

NLP-  
Masterarbeit

# Modelling Paul - Lebensfreude

Christine Fröhling

16.01.2012

NLP-Masterarbeit

## Inhalt

1 Kurzbiographie Paul .....	3
2 Methode.....	4
2.1 Input.....	4
2.2 Profiling (Synergos).....	4
2.3 Beschreibung von Paul anhand den logischen Ebenen der Dilts-Pyramide.....	5
2.4 Aufstellung.....	6
3 Strategie von Paul.....	7
3.1 Äußere Strategie.....	7
3.2 Innere Strategie (rekonstruiert) – Horizontale Betrachtungsweise .....	7
4 Kurzfassung – Modelling Paul .....	8
4.1 Logische Ebenen .....	8
4.2 Strategie.....	8

## 1 Kurzbiographie Paul

Paul wurde am 15.11.1980 geboren und wuchs als ältestes Kind gemeinsam mit drei Brüdern in Baldersheim (ländliche Gegend) auf. Nach dem Realschulabschluss absolvierte er eine Lehre als Bürokommunikationskaufmann bei der Deutschen Telekom und arbeitete bis 2005 als Verkäufer im T-Punkt in Würzburg. Im Jahr 2000 lernte er seine Freundin kennen.

Im Januar 2003 wurde ein Urachuscarcinom diagnostiziert. Der Tumor metastasierte vor allem im Bauchraum, in der Lunge und in der Leber. Die Behandlung dauerte 5 Jahre. Es wurden 2 Chemotherapien und unzählige Operationen durchgeführt. Nach einer schweren Operation Ende 2004 musste er drei Monate im Bett verbringen.

Ende 2005 wurde ihm eine Stammzellentherapie nahegelegt, welche er wegen des hohen gesundheitlichen Risikos ablehnte.

Bis zum Februar 2007 wohnte Paul bei seiner Familie in Baldersheim und zog im März 2007 mit seiner Partnerin zusammen nach Fulda (Jobwechsel der Freundin).

Paul's Krankheit war ihm äußerlich anzusehen. Zum einen hatte er starkes Untergewicht zum anderen eine gelblich gefärbte Haut, wodurch er in der Öffentlichkeit immer wieder negativ auffiel.

Paul starb am 25.03.2008.



## 2 Methode

### 2.1 Input

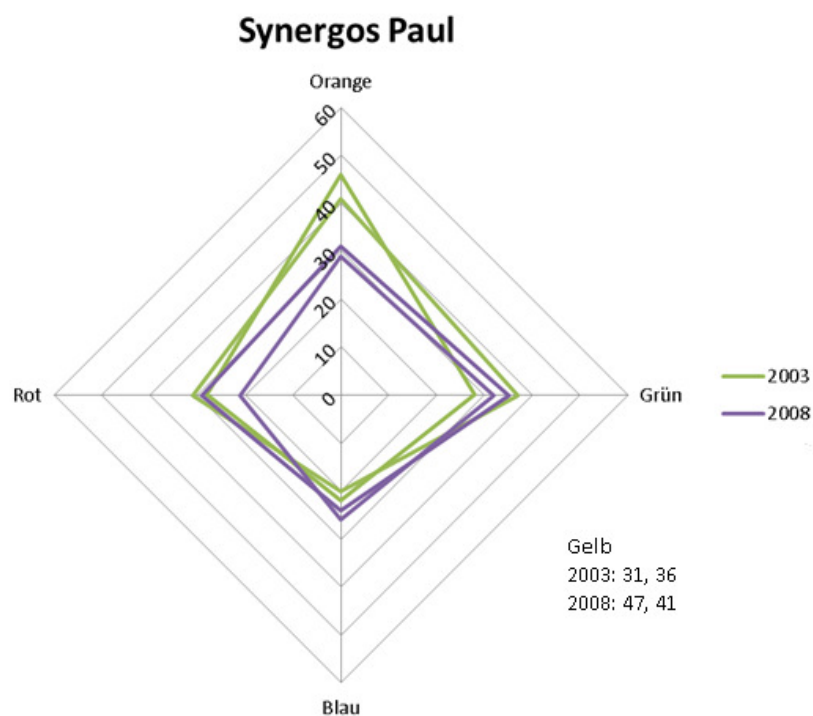
Als Ausgangsmaterial für die Arbeit, dienten die eigenen Erinnerungen, Briefe an Freunde und Bekannte, ein Tagebuch und Untersuchungsberichte der Ärzte.

### 2.2 Profiling (Synergos)

#### 2.2.1 Vorgehen

1. Beschreibung der Eigenschaften und Fähigkeiten von Paul vor seiner Krankheit 2003 und kurz vor seinem Tod 2008 anhand des Synergos-Persönlichkeitstests (E. Kühne).
2. Wiederholen des Tests von einer zweiten Person, welche Paul gut kannte.
3. Auswertung und Vergleich der beiden Tests.

#### 2.2.2 Profiling Paul



**Abbildung 1 Ergebnis Synergos-Persönlichkeitstest von Person 1 und 2**

Beide Personen nahmen Paul in ähnlicher Weise wahr. Vor seiner Krankheit war Paul stark von orangefarbenen Charaktereigenschaften geprägt. Dazu gehörten sein charmantes Auftreten und seine Geselligkeit. Zum Ende des Krankheitsverlaufs dominierte gelbes Verhalten. Er gewann an innerer Ruhe und Gelassenheit und delegierte und koordinierte seine Aufgaben zunehmend.

Die größten Unterschiede bei der Wahrnehmung von Paul liegen auf der Rot-Grün-Achse.

Grund: Beim Ausfüllen des Bewertungsbogens hatten beide Personen unterschiedliche Beispiele vor den Augen, welche zu unterschiedlichen Bewertungen führten. Der Grün-Anteil begründet sich aus den stark geprägten Eigenschaften: hilfsbereit, freundlich, einfühlsam, loyal, kooperativ. Der Rot-Anteil drückte sich vor allem in seiner Direktheit und in seiner tatkräftigen und vorausschauenden Handlungsweise aus.

Seine analytischen Fähigkeiten und sein Bewusstsein für Qualität (Essen, Lebensqualität, Freundschaften etc.) wuchsen während den Krankheitsjahren. Dadurch ergab sich eine höhere Punktevergabe im blauen Persönlichkeitsbereich.

### 2.3 Beschreibung von Paul anhand den logischen Ebenen der Dilts-Pyramide

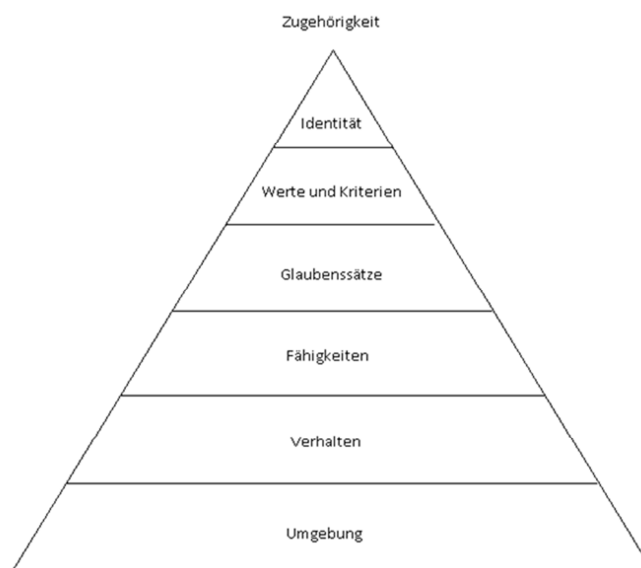


Abbildung 2 Logische Ebenen (Dilts)

#### 2.3.1 Umgebung/Umwelt

Als positives Umfeld sah er sein Zuhause und die Anwesenheit seiner Familie, Partnerin und Freunde. Als negatives Umfeld sah er die Krankenhaus und Klinikaufenthalte.

#### 2.3.2 Verhalten

Paul war offen und herzlich. Er verhielt sich kommunikativ und ging gerne auf andere Menschen zu. Paul organisierte seine Arztbesuche und Krankenhausaufenthalte überwiegend selbst. Er lernte seine Behandlungen und Therapien selbst mitzubestimmen. Die erste Zeit nach der Krebsdiagnose stütze er sich hauptsächlich auf Familie und Partnerin, bis er später einen weiteren Halt für sich im Glauben fand. Dabei zeigte er seiner Umgebung Dankbarkeit. Seine Leidenschaft war Fußball und er teilte diese am liebsten mit seiner Familie und seinen Freunden. Paul reduzierte seinen Bekanntenkreis und konzentrierte sich zunehmend auf Dinge, welche im Gut taten.

### 2.3.3 Fähigkeiten

Kommunikation und der Umgang mit Menschen waren Pauls Stärken. Er konnte Menschen für sich begeistern, so dass sie ihm gerne halfen. Er konnte Hilfe annehmen und einfordern. Er konnte das Leben genießen. Er konnte seine Krankheit akzeptieren.

### 2.3.4 Glaubenssätze

Der Glaubenssatz „Wer glaubt ist nie alleine“ entwickelte er nach seinem Besuch beim Papst und dem Empfang des persönlichen Segens in Rom 2006.

Der Glaubenssatz „Ich bin etwas Besonderes, ich bin anders“ drückt sich in dem von ihm gemalten Bild „Paulfisch“ aus. Paul hatte sich hier als goldenen Fisch dargestellt, welcher in eine andere Richtung schwimmt.

Mit dem Glaubenssatz „Ich bin für mein Leben verantwortlich“ bestand er auf eine Mitbestimmung bei der Therapieauswahl und organisierte Krankenhausaufenthalte und Alltag so weit wie möglich selbst.

Der Glaubenssatz „Genieße jeden Tag“ zeigt sich im Lebensstil, der Liebe zum Essen und dem Freizeitverhalten.

### 2.3.5 Werte und Kriterien

Paul waren Familie/Partnerin und Freunde wichtig. Ein weiterer hoher Wert hatte seine Gesundheit. Ihm waren Essen und emotionale Ruhe wichtig.

### 2.3.6 Identität

Paul sah sich durch den Glauben und den bevorstehenden Tod als ein Teil eines Systems (z.B. Engagement für Umweltprojekte). Er sah sich als jemand besonderes, anderes und zugleich ein Teil seiner Familie (Unterstützung der Familienmitglieder).

## 2.4 Aufstellung

Als Vorbereitung für die Strategieerstellung wurde eine Aufstellung der Beziehung von Paul zu seiner Umgebung dargestellt.

### 2.4.1 Vorgehen

1. Schritt: Betrachtung der Position und der Beziehung des Umfelds zu Paul. Positionieren des Umfelds aus 2.3 im Raum.
2. Schritt: Betrachtung der Handlung, Fähigkeiten aus 2.3 in Bezug auf das Umfeld

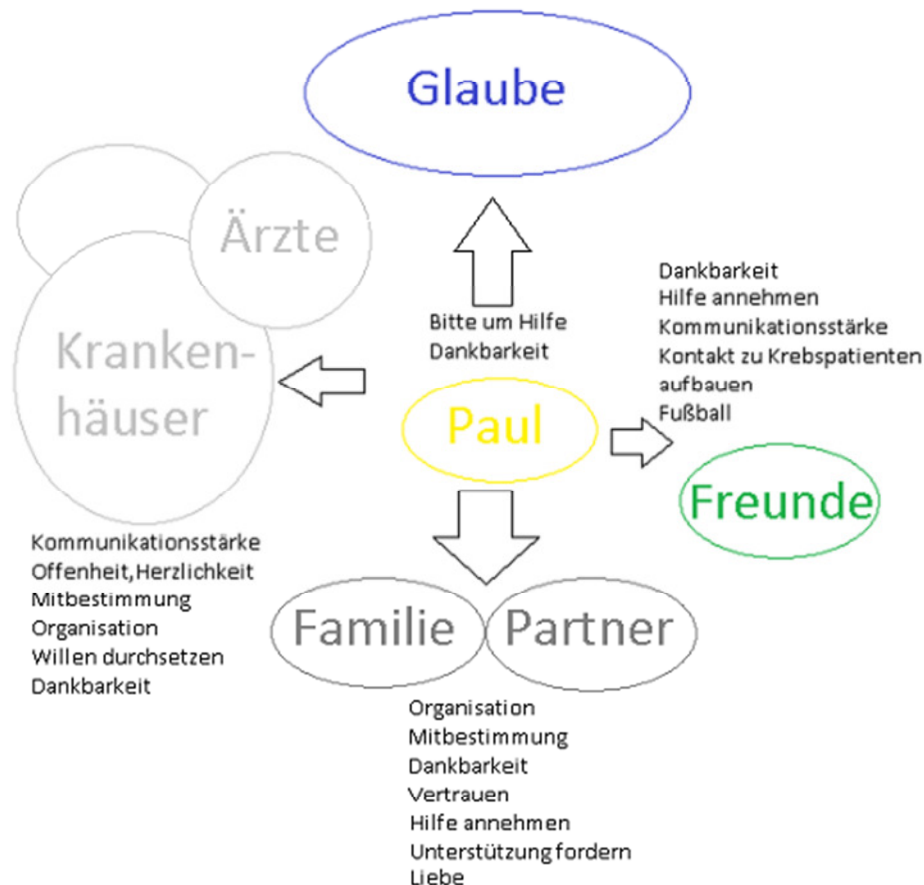


Abbildung 3 Aufstellung Beziehung Paul-Umfeld

### 3 Strategie von Paul

#### 3.1 Äußere Strategie

Paul gestaltete sein Leben selbst und wertschätzte jeden Tag. Er trat seinem Umfeld dankbar, offen, herzlich entgegen. Seine positive Art motivierte sein Umfeld ihm zu helfen, wodurch er wiederum Zuversicht und Hoffnung gewann.

#### 3.2 Innere Strategie (rekonstruiert) - Horizontale Betrachtungsweise

1. Positives äußeres Umfeld schaffen. Z.B. Freundin und Familie in seine Nähe bringen oder alleine angenehmer Musik zuhören. ( $A_{ex^+}, K_{ex^+}$ )
2. Positive Energie wahrnehmen  $K_{ex^+}$
3. Sich selbst spüren  $K_i$ .
4. Interner Dialog  $A_{iD^{++}}$  („Wer glaubt ist nie alleine“, „Ich bin etwas Besonderes, ich kann es schaffen“, „Genieße jeden Tag“) oder Gebete  $A_{ex^+}$ . Die dabei entstehenden positiven Gefühle werden größer als die Angst  $K_k^{++} > K_i^-$ .
5. Bewusstes Handeln, positives Gefühl und Umfeld weiter verstärken  $K_{ex^{++}}, A_{ex^{++}}, V^{++}$
6. Dadurch  $K_k^{++}$  werden zu  $K_i^{++}$ ,  $K_i^-$  verschwindet

Legende: V = Visuell A = Auditiv K = Kinästhetisch, ex = extern i = intern k = konstruiert, iD = interner Dialog, + positiv, - negativ

## 4 Kurzfassung - Modelling Paul

### 4.1 Logische Ebenen

Umgebung/Umwelt

- Familie, Partnerin, Freunde
- Zuhause
- Krankenhäuser/Ärzte

Verhalten

- Offen, herzlich
- Vermittlung von Dankbarkeit bei Verwandten und Freunden
- Mitbestimmung bei der Therapieform und Behandlung
- Weitgehende Selbstorganisation des Alltags
- Organisation eines angenehmen Umfelds
- Kontaktsuche zu anderen Krebspatienten
- Unterstützung der Familie
- Stützen auf die Säulen Familie, Partner später Glaube
- Fußball als Gemeinsamkeit mit Freunden

Fähigkeiten

- Kommunikationsstärke
- Hilfe annehmen zu können
- Eigenen Willen durchsetzen
- Delegieren

Glaubenssätze

- Wer glaubt ist nie alleine
- Ich bin etwas Besonderes, ich bin anders
- Ich bin für mein Leben verantwortlich
- Genieße jeden Tag

Werte und Kriterien

- Familie/Partner ist wichtig
- Zugehörigkeit
- Gesundheit, Essen, Ruhe

Identität

- Teil eines Systems/Teil der Welt
- Teil der Familie

### 4.2 Strategie

Freundlichkeit, Dankbarkeit geben, Lebensfreude ausstrahlen und Hilfe bekommen und annehmen.

Das Leben selbst gestalten.

Jeden Tag des Lebens genießen.

Kraft durch den Glauben an Gott gewinnen.

Motivationsstrategie – Horizontale Betrachtungsweise

$A_{ex}^+, K_{ex}^+ \implies K_i \implies A_{iD}^{++} \text{ oder } A_{ex}^+ \implies K_k^{++} > K_i^- \implies K_{ex}^{++}, A_{ex}^{++}, V^{++} \implies K_k^{++} = K_i^{++}, K_i^- = 0$